

Pensionsbewohnerinnen nahe den Champs Elysées und dem Parc Monceau, mit einem pleurard, mit dem sie, ein adliges Mädchen, durchgebrannt ist. In diesem Falle ist er Musiklehrer. Sie will von der gut rangierten Klosterfreundin Geld, um die collage mit dem pleurard zu finanzieren. Während die beiden Damen das Geschäftliche besprechen, muß der Klavierlehrer sich an einen Tisch nach hinten begeben und dort alte Photographiealbums durchblättern. Wie der Mensch vor den 3—4000 Zuschauern der Comédie Française während der endlosen Unterredung der beiden Damen blätterte, war ein Kabinettstück. Oder sie bekommen in die Mansarde ein Klavier von drei Trägern heraufgebracht, die mit gut gewählten Beispielen ihr soziales Milieu zur Anschauung bringen. Das Klavier bildet außer einer Liebesfrucht den Traum des Paares. Um die Realisierung bis zum Äußersten in ihrer Wirkung zu steigern, bremsen sie sich, nachdem die Leute aus dem Volk gegangen sind, am anderen Ende der Bühne, wodurch die Spannung unerträglich wächst, rasen, le moment donné, plötzlich umschlungen auf die Drahtkommode und beginnen ohne Verabredung, instinktiv, den Hochzeitsmarsch aus dem »Sommernachtstraum« vierhändig zu spielen. Höhepunkt. Im letzten Akt, in dem sich die Ereignisse mit genialer Zusammenhanglosigkeit und unbeschränkter Unwahrscheinlichkeit häufen, schießt jemand im Nebenzimmer, während der pleurard auf dem Divan in die Hände schluchzt.

Den alten *Mayol* sehen manche als den typischen französischen Komiker der letzten Epoche an. Er hat zwar die Glätte eines krossen Semmels und die Korrektheit eines wohlerzogenen Menschen, ist aber im übrigen von der traurigen Leere, die das Eigentümliche der meisten europäischen Komiker von Ruf und ohne ist. Diese gut renommierten Erscheinungen bügeln den Geschmack des Publikums mit Leichtigkeit. Da war ein vergessener Schnellredner in der »Olympia«, Typ eines Boxers mit verfehlter Karriere; Kraft, Wehmut über die Erfolglosigkeit und eine ungeheuere Sprachgewandtheit gaben eine bewegliche Mischung.

Immer macht die Stadt irgend ein Schmarren unsicher. Zur Zeit ist es die »Violetera«, »la plus jolie et la plus célèbre des romances espagnoles«. Auch ohne Musik gibt er viel:



André Lhote

Zeichnung